



30 | 03 | 2020

AUSZUG WETTBEWERBSPROGRAMM
**WOHNSIEDLUNG IM GUT
BAUFELDER A+D**
Zürich-Wiedikon

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren



Herausgeberin
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/ahb

30. März 2020

Redaktionelle Bearbeitung
Luciano Raveane

Gestaltung
blink design, Zürich

Februar 2019
Vorlage_WW_Programm_Wohnen.indt
M-System 337

INHALT

KURZFASSUNG	4
1 AUFGABE	6
Kurzportrait der Baugenossenschaft im Gut	6
Ausgangslage	7
Kontext	10
Perimeter	11
Aufgabe	12
Etappierung	13
Masterplan	13
Umgestaltung Platzsituation im Gut	14
Ziele	14
Beurteilungskriterien	15
Raumprogramm	16
2 VERFAHREN	22
Auftraggeberin	22
Präselektion	23
Teilnahmeberechtigung	24
Preisgericht	25
Preise	26
Weiterbearbeitung	27
Termine	28
Ausgegebene Unterlagen	29
Einzureichende Arbeiten	30
Veröffentlichung	31
Sozialverträglichkeit	32
GENEHMIGUNG	33

KURZFASSUNG

Aufgabe

Die Baugenossenschaft im Gut plant, auf den Grundstücken WD7876 und WD7972 in Zürich-Wiedikon zwei Ersatzneubauten mit Wohnungen, einem Kindergarten, einer Geschäftsstelle für den Eigengebrauch, sowie Gemeinschafts- und Gewerberäumlichkeiten zu realisieren. Die beiden Grundstücke sind Teil eines Masterplans, welcher im Vorfeld seitens Studio Märkli und Studio Vulkan erarbeitet wurde. Der Masterplan bildet eine verbindliche Grundlage für den anstehenden Projektwettbewerb.

Verfahren

Einstufiger, selektiver Projektwettbewerb

Zielkosten Erstellung (BKP 1–9)

CHF 42 Mio. (inkl. MwSt.)

Preisgeld

CHF 180'000 (exkl. MwSt.)

Termine

Abgabe Präqualifikationsunterlagen: Freitag, 24.04.2020

Ausgabe Unterlagen: Montag, 18.05.2020

Abgabe Pläne: Freitag, 04.09.2020

Abgabe Modelle: Freitag, 18.09.2020

Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und -richter

Daniel Ponca, Präsident Baugenossenschaft im Gut

Stefan Fricker, Geschäftsführer Baugenossenschaft im Gut

Simone Hof, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut

Claudia Loewe, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut

Benno Strolz, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut

Fachpreisrichterinnen und -richter

Jeremy Hoskyn, (Vorsitz), Amt für Hochbauten (AHB)

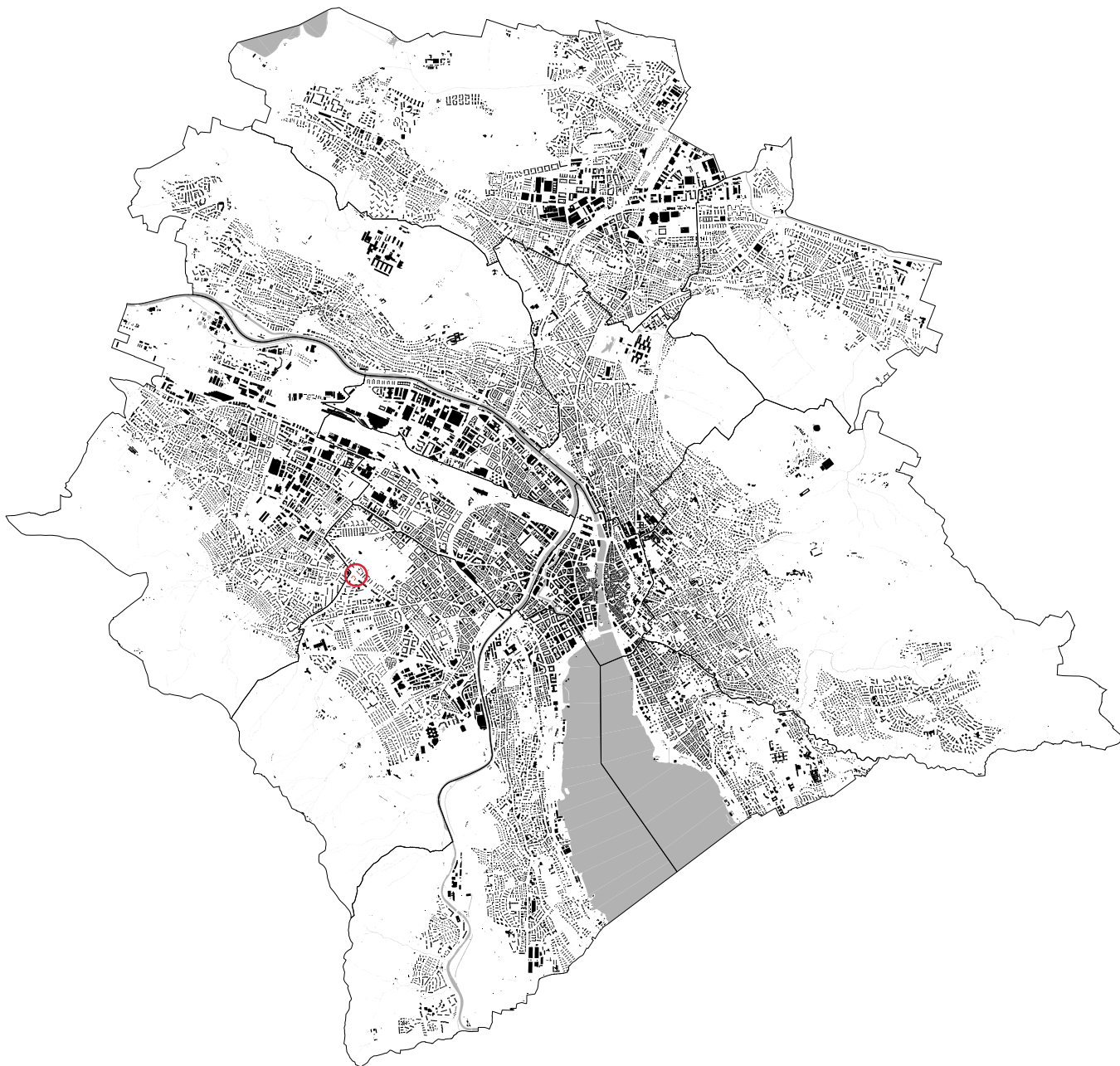
Mireille Blatter, Amt für Städtebau (AfS)

Maria Conen, Architektin, Zürich

Peter Märkli, Architekt, Zürich

Astrid Staufer, Architektin, Frauenfeld

Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Zürich



Verortung des Wettbewerbsperimeters innerhalb der Stadt Zürich

1 AUFGABE

Kurzportrait der Baugenossenschaft im Gut

Die Baugenossenschaft im Gut (BiG) wurde 1946 gegründet. Die Zahl der Genossenschaftsmitglieder ist seit der Gründung von 5 auf gut 463 gewachsen. Die erste Bauetappe mit 131 Wohnungen erstellte sie ab 1949 an der Gutstrasse in 8055 Zürich. Heute weist das Liegenschaftsportfolio der Genossenschaft 47 Mehrfamilienhäuser mit über 479 Wohnungen auf. Die Wohnungen sind auf 3 Siedlungen in der Stadt und Region Zürich verteilt. Hierbei weist die Wohnsiedlung im Gut an der Gutstrasse 64-153 den grössten Wohnungsanteil auf. Die beiden weiteren Siedlungen befinden sich an der Werftstrasse 38/40 in Kloten, sowie an der Heugatterstrasse 33/35 in Dübendorf.

Die Genossenschaft verfolgt den Zweck, in gemeinsamer Selbsthilfe und Mitverantwortung ihren Mitgliedern gesunden und preisgünstigen Wohnraum zu verschaffen und zu erhalten. Die BiG ist bestrebt Wohnraum für alle Bevölkerungskreise anzubieten, insbesondere auch für Familien, Behinderte und Betagte. Hierbei ist die Genossenschaft allen Menschen gegenüber offen eingestellt, unabhängig von deren Geschlecht, Zivilstand, Religion und Nationalität. In den Wohnsiedlungen wird grundsätzlich eine gute Durchmischung angestrebt, dies bezieht sich sowohl auf die Alters- als auch auf die Einkommensstruktur. Gefördert wird das Zusammenleben im Sinne gesamtgesellschaftlicher Verantwortung und gegenseitiger Solidarität. Die Tätigkeit der Genossenschaft ist in jedem Fall gemeinnützig und nicht gewinnstrebig.

Die Wohnungen der BiG sollen grosszügig und trotzdem erschwinglich sein. Es sollen möglichst bedürfnisgerechte Wohnungen mit ausreichend Wohnfläche, gut nutzbarem privatem Aussenraum, einer guten Besonnung und Aussicht sowie lärmoptimierten Konzepten angestrebt werden. Hierbei ist auf einen komfortablen, aber nicht luxuriösen Ausbaustandard zu achten. Gefragt sind zweckmässig und betriebsgünstig konzipierte Wohnungen die eine diverse Nutzbarkeit und hohe Flexibilität aufweisen.

Ein Neben- und Miteinander von verschiedensten Lebensentwürfen muss stets möglich sein, ohne die gemeinschaftlichen Aspekte zu vernachlässigen. Die Mitglieder werden bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes aktiv miteinbezogen. Auf diese Weise können sich Bauprojekte mit dem gesellschaftlichen Wandel weiterentwickeln und Raum für neue Formen des Zusammenlebens ermöglichen. Die Nachhaltigkeit und das ökologische Gleichgewicht geniessen in diesem Prozess einen hohen Stellenwert. So bilden die Grün- und Freiflächen einen zentralen Bestandteil der jeweiligen Wohnsiedlungen und für sämtliche Neubauvorhaben sind die aktuellen Möglichkeiten des klimaschonenden und nachhaltigen Bauens zu berücksichtigen.

Ausgangslage

Die Wohnsiedlung im Gut der BiG erstreckt sich über sieben Grundstücke entlang der Gutstrasse. Davon befinden sich fünf im Alleineigentum der Genossenschaft, während zwei Grundstücke im Baurecht von der Stadt Zürich an die BiG abgegeben wurden. Mit Ausnahme der 2012 bzw. 2014 fertiggestellten Neubauten weisen die Bestandesbauten ein hohes Gebäudealter und einen entsprechend beeinträchtigten Zustand auf. Zudem sind die Flächen gemäss aktueller BZO unternutzt, was ein hohes Verdichtungspotenzial mit sich bringt.

Vor diesem Hintergrund hat die BiG die «Städtebauliche Strategie Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut» im Sinne einer langfristigen Entwicklungsstrategie durch das Architekturbüro Studio Märkli und das Landschaftsarchitekturbüro Studio Vulkan erarbeiten lassen (vgl. S. 8 f.). Die Studie zeigt eine Vision für die Gutstrasse als Ganzes, wobei der Abschnitt Gutstrasse 64-153 tiefer ausgearbeitet wurde. Die daraus resultierenden Erkenntnisse wurden anschliessend im «Masterplan Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut» festgehalten (vgl. Kap. «Masterplan», S. 13).

Eine Stellungnahme zum Masterplan seitens Baukollegium wurde bereits eingeholt. Im Übergang der Blockrandbebauung von Wiedikon zur offenen Bauweise des durchgrünten Stadtkörpers in Albisrieden, stellt die vorgeschlagene städtebauliche Grundstruktur gemäss Baukollegium eine überzeugende Lösung dar, da der Vorschlag aus übergeordneten stadträumlichen Überlegungen und den Freiraumstrukturen der Nachbarschaft hergeleitet ist. Es hält weiter fest, dass die vorgeschlagene «städtebauliche Grundstruktur langfristig gesichert werden muss». Ebenfalls wird der Masterplan im April dieses Jahres dem Stadtrat zur Zustimmung vorgelegt. Somit bildet der Masterplan eine verbindliche Grundlage für den Projektwettbewerb.

Die nordwestlich gelegenen Baurechtspartellen, Baufelder A (Kat.-Nr. WD7876) und D (Kat.-Nr. WD7972) im Masterplan, wurden im Baurecht von der Stadt Zürich an die Genossenschaft übergeben und sollen nun in einem ersten Schritt erweitert und teilweise neu überbaut werden. Vor diesem Hintergrund wurde das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich mit der Durchführung eines selektiven Projektwettbewerbs beauftragt.

Auf der Parzelle A befindet sich das von den Architekten Karl Egender und Wilhelm Müller erstellte und inventarisierte Hochhaus, sowie ein seitens Denkmalpflege als schutzwürdig erachteter Pavillonbau, welcher voraussichtlich im April 2020 im Inventar aufgenommen wird. Diese beiden bestehenden Bauten sollen künftig instandgesetzt werden, sind jedoch nicht Teil des bevorstehenden Wettbewerbsverfahrens.

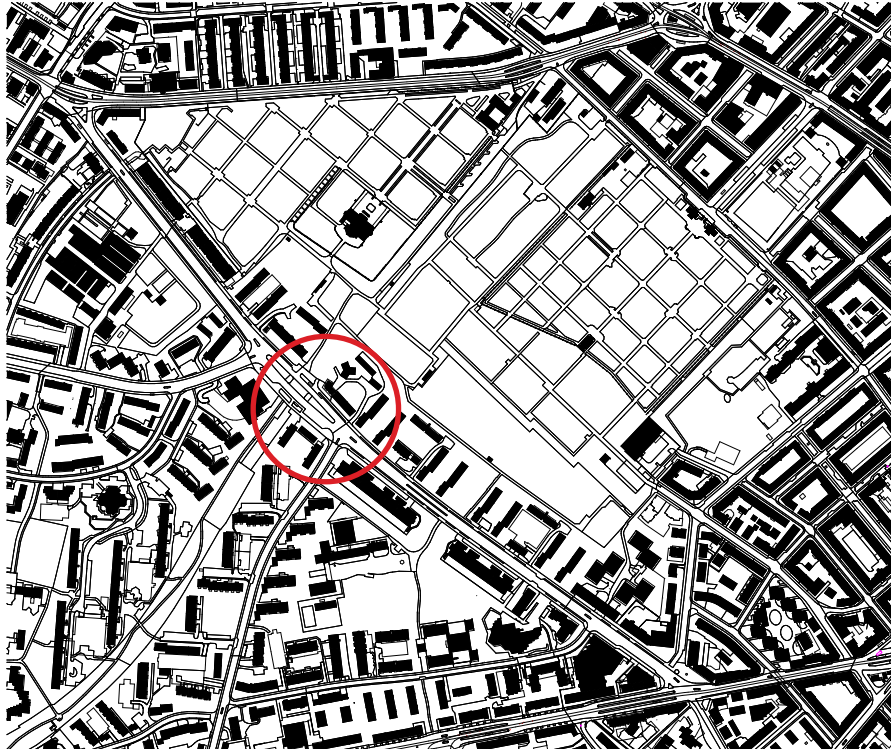
PHASE VISION



Langfristige Entwicklungsstrategie gemäss «Städtebauliche Strategie Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut»



Kontext



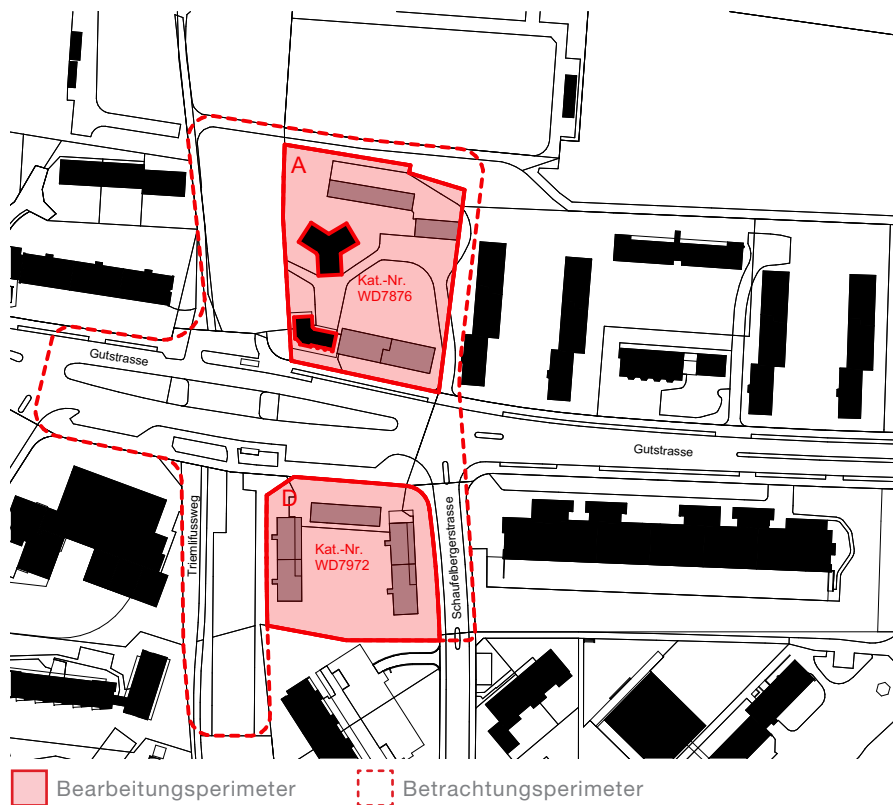
Situationsplan mit Umgebung

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die mittelalterliche Bebauungsstruktur der Stadt Zürich durch grossmassstäbliche Blockrandbebauungen mit gerade verlaufenden Strassenzügen und durch Baulinien festgelegte Gebäudefluchten erweitert. Vom Stadtzentrum bis hin zum Friedhof Sihlfeld wird die Stadtmorphologie bis heute von dieser Struktur geprägt. Das Gebiet zwischen Friedhof Sihlfeld und Triemli hingegen bestand bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts weiterhin vorwiegend aus Kulturland.

Heute bildet der Friedhof einen grossen Freiraum in einem ihn allseitig umschliessenden Stadtkörper. Geprägt durch die Vorstellungen der Moderne wurde das Gebiet südwestlich des Friedhofs, entgegen der Blockrandstruktur des Stadtzentrums, mit freistehenden Einzelbauten bebaut, deren umgebende Freiräume sich untereinander zu einer tepichartigen Freiraumfigur ergänzen. Dabei wurde der räumlich gefasste Strassenraum mit der Bedeutung eines öffentlichen Ortes aufgegeben. Die Strasse diente fortan lediglich der Erschliessung.

Der Wettbewerbsperimeter liegt an der südwestlich entlang dem Friedhof Sihlfeld verlaufenden Gutstrasse auf mittlerer Höhe. Vorangehend beschriebene stadträumliche Eigenschaften der Moderne prägen bis heute die Umgebung.

Perimeter



Der Bearbeitungsperimeter umfasst das Grundstück Kat.-Nr. WD7876, sowie das Grundstück Kat.-Nr. WD7972, was den Baufeldern A und D des Masterplans entspricht (vgl. Kap. «Ausgangslage», S. 7). Da die Instandsetzung der inventarisierten Bestandesbauten auf Baufeld A nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe ist, werden besagte Bauten vom Bearbeitungsperimeter ausgeschlossen.

Die beiden Grundstücke befinden sich ungefähr auf mittlerer Höhe der Gutstrasse, wo sich der Strassenraum aufweitet und eine platzartige Situation anmutet. Von Südwesten her treffen hier der in einen grosszügigen Grünraum eingebettete Triemlifussweg, sowie die Schaufelbergerstrasse auf die Gutstrasse. Unmittelbar nordöstlich des Perimeters liegt der grosse, klassizistisch angelegte Friedhof Sihlfeld als bedeutender Freiraum der Stadt.

Im Rahmen des Betrachtungsperimeters soll die unmittelbare Umgebung im Entwurfsprozess mitgedacht werden. Gestaltungsvorschläge im Betrachtungsperimeter sind im Zuge der Weiterbearbeitung mit den laufenden Strassenbau- und Freiraumprojekten (vgl. Kap. «Umgestaltung Platzsituation im Gut», S. 14) und den dafür zuständigen Behörden abzustimmen und allenfalls weiterzuentwickeln, eine Umsetzung kann nicht zugesichert werden.

Die Gutstrasse stellt eine hohe Lärmbelastung dar. Die Immissionsgrenzwerte werden sowohl tagsüber, als auch nachts überschritten. In den Wettbewerbsbeiträgen sind entsprechende Lösungen vorzuschlagen.

Der Perimeter befindet sich im Hochhausgebiet III. Das Baurecht erlaubt somit grundsätzlich eine Gebäudehöhe von 40 Metern. Im Masterplan ist jedoch eine Gebäudehöhe von 24 Metern auf Baufeld A, bzw. 25-30 Metern auf Baufeld D festgelegt, welche nicht überschritten werden soll. Auf diese Weise soll ein Konkurrenzverhalten zum bestehenden Wohnhochhaus verhindert werden.

Aufgabe

Ausgehend vom eingangs erläuterten Masterplan (vgl. Kap. «Ausgangslage», S.7) sollen in einem ersten Schritt die Baufelder A und D der Genossenschaftssiedlung im Gut umgesetzt werden. Der Masterplan bildet hierbei eine verbindliche Gestaltungsgrundlage (vgl. Kap. «Masterplan», S. 13).

Die Baufelder A und D bilden den Auftakt der grössten Wohnsiedlung der Baugenossenschaft im Gut. Die beiden Baufelder sollen Raum für ungefähr 100 Wohnungen, einen Gemeinschaftsraum, die neue Geschäftsstelle der Genossenschaft, einen Doppelkindergarten, sowie eine Einstellhalle und allfällige gewerbliche Nutzungen bieten.

Nebst der architektonischen Qualität der Baukörper wird der Gestaltung des umgebenden Freiraums eine besonders hohe Bedeutung beigemessen. Ausgehend von den aussenräumlichen Vorgaben des Masterplans sollen die Freiräume projektspezifisch weiterentwickelt und ausgearbeitet werden.

Im Rahmen einer anstehenden Gesamtsanierung der Gutstrasse ist für die räumliche Aufweitung des Strassenraums zwischen den beiden Grundstücken des Wettbewerbsperimeters eine Umgestaltung und Aufwertung vorgesehen. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat diesbezüglich in Zusammenarbeit mit Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH eine stadträumliche Studie erarbeitet (vgl. Kap. «Umgestaltung Platzsituation im Gut», S. 14). Der Raum soll für Passanten attraktiver und besser nutzbar werden, wobei die eigentliche Strassenbreite entsprechend dem weiteren Verlauf der Gutstrasse verjüngt und die übrige Fläche als Platzsituation ausgestaltet werden soll. Die vorliegende Studie ist im Wettbewerbsentwurf zu berücksichtigen.

Etappierung

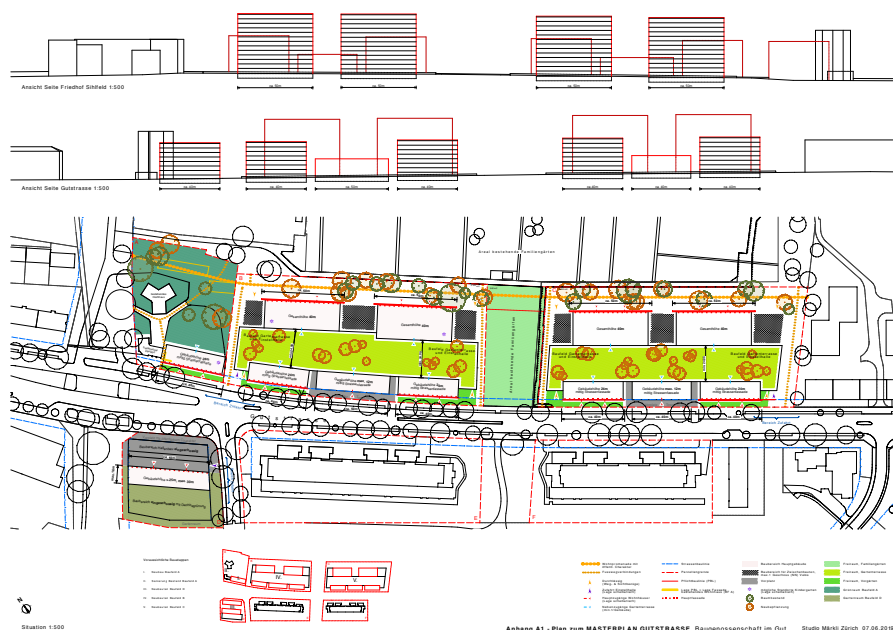
Für die Umsetzung der Bauvorhaben auf den Baufeldern A und D ist nachstehende Etappierung vorgesehen:

1. Instandsetzung Bestandesbauten Baufeld A
2. Planung Ersatzneubauten Baufelder A und D
3. Realisierung Ersatzneubau Baufeld A
4. Realisierung Ersatzneubau Baufeld D

Masterplan

Der seitens Studio Märkli und Studio Vulkan verfasste «Masterplan Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut» bildet eine verbindliche Grundlage für den Wettbewerb. Der Masterplan besteht aus einem ausführlichen Bericht mit zwei Anhängen und bezieht sich auf das gesamte Areal der Baugenossenschaft im Gut. Während die Baufelder E und F bereits umgesetzt wurden, ist die Realisierung der Baufelder B und C nach der Bebauung der Baufelder A und D vorgesehen.

Die im Masterplan festgelegten Massangaben, sowie die städtebaulichen Setzungen und aussenräumlichen Ansätze gemäss Anhang A1 sind einzuhalten. Gebäudezugänge und untergeordnete Fusswege sollen hierbei projektspezifisch angepasst werden. Allfällige Abweichungen vom Masterplan sind ausführlich zu begründen und werden nicht empfohlen.



«Masterplan Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut» - Anhang A1

Umgestaltung Platzsituation im Gut

Der Wettbewerbsperimeter liegt an einem bedeutsamen Verkehrsknoten des Quartiers. Neben der Schaufelberger- und der Fellenbergstrasse, trifft der parkartig gestaltete Triemlifussweg, als wichtige Fussgänger- verbindung vom Triemli zum Friedhof Sihlfeld und durch diesen hindurch bis zum Albisriederplatz, auf die Gutstrasse. Gleichzeitig bildet der Ort mit verschiedenen Angeboten und Infrastrukturen ein lokales Zentrum.

Zur Umgestaltung und Aufwertung des Strassenraums in eine ansprechende Platzsituation wurde seitens Tiefbauamt der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit Van de Wetering Atelier für Städtebau GmbH die «Stadträumliche Studie - Umgestaltung Knoten im Gut» erarbeitet. Diese ist als Grundlage für den Wettbewerbsentwurf zu berücksichtigen. Die Projektierung und Realisierung des entsprechenden Strassenbauprojekts wird in den kommenden Jahren erfolgen. Entsprechend ist der abgebildete Planstand in der genauen Ausgestaltung und Materialisierung noch nicht verbindlich. Abweichende Gestaltungsvorschläge sind im Sinne des Betrachtungsperimeters zugelassen (vgl. Kap. «Perimeter», S. 11). Die räumlichen Dimensionen, sowie die Strassenbreite sind jedoch dem Konzeptplan aus der Studie zu entnehmen.



Konzeptplan aus «Stadträumliche Studie - Umgestaltung Knoten im Gut»

Ziele

Im vorliegenden Wettbewerb werden – im Sinne eines umfassenden Nachhaltigkeitsgedankens – Projekte mit den folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

- Gesellschaftlich vorbildliche Projekte, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Stadtstruktur reagieren, die mit ihrem architektonischen Ausdruck und mit ihrer Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten und die eine aussenräumlich hochwertige Gestaltung vorweisen. Projekte, die schonend mit der Ressource

Land umgehen. Die Konzepte, Grundrisse und Schnitte sollen das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umsetzen, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und allen Menschen eine hindernisfreie und sichere Nutzung ermöglichen.

- Optimale und innovative Familienwohnungen, die den spezifischen Wohnbedürfnissen von Familien oder anderen Haushaltsformen mit Kindern gerecht werden, einen hohen Gebrauchswert aufweisen und langfristig einfach an sich ändernde Bedürfnisse anpassbar sind.
- Attraktive Kleinwohnungen für Ein- und Mehrpersonenhaushalte, die von allen Generationen genutzt werden können.

Wirtschaft

Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt erwarten lassen.

Umwelt

Ökologisch nachhaltige Projekte, die einen niedrigen Energiebedarf in der Erstellung, sowie im Betrieb und Unterhalt aufweisen, erneuerbare Energieträger verwenden, bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einsetzen und einen Ausgleich zu den ökologischen und klimatischen Auswirkungen des Bauvorhabens schaffen.

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht nimmt unter Abwägung der folgenden Kriterien, die sich von den Zielen ableiten lassen, eine Gesamtwertung vor. Die folgende Reihenfolge der Kriterien enthält keine Wertung.

Gesellschaft

- Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Raumprogramm
- Funktionalität, Gebrauchswert, Hindernisfreiheit

Wirtschaft

- Erstellungskosten
- Flächeneffizienz
- Betriebs- und Unterhaltskosten

Umwelt

- Energiebilanz
- Bauökologie
- Lokalklima

Raumprogramm

Wohnen

Grundsätzlich sollen die Mindestflächen und Kostenvorgaben der kantonalen Wohnbauförderung eingehalten werden. Angestrebt werden kostengünstige Klein- und Familienwohnungen, welche für diverse Lebensentwürfe und Wohnvorstellungen nutzbar sind.

Wohnungsschlüssel

Die angegebenen Mindestflächen der Wohnungen entsprechen den Wohnflächen gemäss Wohnbauförderung Kanton Zürich (WBF). Die Flächen der jeweiligen Wohnungstypen sind möglichst einzuhalten, dürfen jedoch auf keinen Fall unterschritten werden. Der Wohnungsspiegel bezieht sich primär auf das Mengenverhältnis der verschiedenen Wohnungstypen. Abweichungen von der geschätzten Wohnungsanzahl, wie sie auf S. 20 abgebildet ist, sind durchaus möglich. Erwartet werden ca. 100 Wohnungen, wobei die Verteilung auf die beiden Baufelder jeweils projektspezifisch vorzuschlagen ist.

2½-Zimmer-Wohnungen	50%	60 m ²
3½-Zimmer-Wohnungen	30%	80 m ²
4½-Zimmer-Wohnungen	15%	95 m ²
5½-Zimmer-Wohnungen	5%	110 m ²

Zusätzlich sind pro Baufeld je 2 separat zumietbare Zimmer mit Dusche/WC/Lavabo (ca. 35 m²) vorgesehen.

Wohnqualität

Grundsätzlich wichtig für die Attraktivität einer Wohnung sind räumlich-architektonische Qualitäten, gute Möblierbarkeit, gute Belichtung und Besonnung, wenn möglich Aussicht sowie die Nutzbarkeit eines öffentlichen und eines privaten Aussenraums. Der Schutz vor Aussenlärm trägt ebenso wie die Ruhe innerhalb der Wohnung massgeblich zur Wohnqualität bei. Die Haupteinschlüsse, die Haus- und Wohnungseingänge, sowie die Waschküchen sind übersichtlich und sorgfältig als Orte der Begegnung zu gestalten.

Zumietbare Zimmer: Je nach Bedarf sollen Einzelzimmer mit Bad zugemietet werden können. Dieses Angebot soll vielfältige «Wohn-Lebensläufe» in derselben Siedlung ermöglichen. Das heisst, je nach Lebensphase kann zusätzlicher Lebensraum als Erweiterung des eigenen Wohnraums oder als Gästezimmer hinzugemietet werden. Für diese Zimmer sind keine zusätzlichen Stauflächen im Keller nötig. Die zumietbaren Zimmer sind über die Treppenhäuser direkt zu erschliessen, um einen unabhängigen Zugang zu ermöglichen.

Für die 2½- bis 5½-Zimmer-Wohnungen ist zu beachten:

- Die Individualräume (Schlafzimmer) sollen weitgehend nutzungsneutral sein. Ein Zimmer soll mindestens 14 m², alle weiteren Zimmer sollen eine Mindestfläche von 12 m² aufweisen. Auf eine angemessene Breite der Zimmer ist zu achten.
- Sanitär- und Küchenstandards sind gemäss dem Ziel preisgünstigen Wohnraum anzubieten, einfach und robust zu gestalten.
- Zusätzlich zu den allgemein zugänglichen Waschküchen, ist nach Möglichkeit in einem Sanitärraum pro Wohnung ein Anschluss für eine Waschmaschine und einen Wäschetrockner vorzusehen.
- In den Wohnungen sind genügend Stauflächen und Platz für Garderoben und Schuhablagen einzuplanen. Dies kann in Form von Nischen zum selber möblieren, Reduits und dergleichen erfolgen.
- Zu jeder Wohnung ist ein attraktiver privater Aussenbereich vorzusehen, die Balkontiefe soll mindestens 2.20 m betragen.
- Grosszügige und vielfältig nutzbare Dachterrassen sind grundsätzlich erwünscht. Die Flächen sind entsprechend zu gestalten, hierbei sind auch Festeinbauten, wie beispielsweise eine Aussendusche oder offene Feuerstelle durchwegs denkbar, wobei die Anforderungen an Klima und Biodiversität zu berücksichtigen sind.

Gemeinschaftsraum

- Grösse: für rund 75 Personen, mittig unterteilbar, Hauptraum ca. 150 m², total ca. 240 m².
- Lage: vorzugsweise im Erdgeschoss mit Zugang zum Garten bzw. Aussenraum. Eine eigens zugewiesene Aussenfläche ist jedoch nicht vorzusehen. Das Konfliktpotenzial durch Lärmbelastung ist ebenfalls zu berücksichtigen.
- Ausstattung: robust, flexibel, kindertauglich mit Spielflächen

Geschäftsstelle

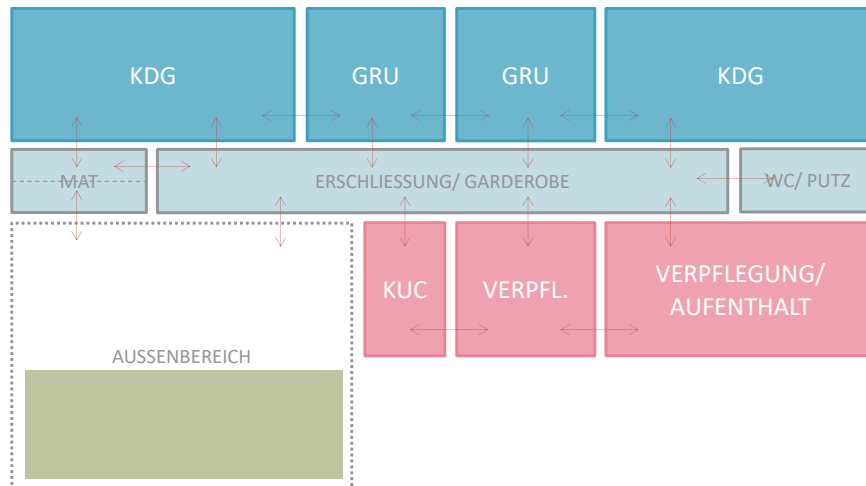
- Geschäftsstelle für die Baugenossenschaft im Gut
- Grösse: Bürofläche ca. 180 m², total ca. 330 m²
- Lage: vorzugsweise im Erdgeschoss
- Ausstattung: mind. 15 Arbeitsplätze, davon 4 als Einzelbüros abgetrennt und 2 Sitzungszimmer.

Gewerbeflächen

- Optional: Falls projektspezifisch sinnvoll und genügend Fläche vorhanden, sind Gewerbeflächen, z. B. für Co-Working, vorgesehen.
- Grösse: Dimension und räumliche Disposition sind projektspezifisch zu beurteilen.
- Lage: Erdgeschoss
- Ausstattung: Die Flächen sind in jedem Fall flexibel zu gestalten, um allfällige künftige Umnutzungen zu ermöglichen.

Kindergarten

- Doppelkindergarten mit Betreuung
- Grösse: total rund 420 m² Nutzfläche
- Erschliessung/Anlieferung: Die Eingänge zum Kindergarten müssen von den Wohnungseingängen getrennt sein. Eine Anlieferungsmöglichkeit für die Verpflegung muss gewährleistet sein.
- Aussenraum: Der Aussenraum soll vom Betreuungsbereich gut einsehbar sein und sich vom übrigen Freiraum abheben, ohne sich hermetisch von diesem abzugrenzen. Auf Zäune und Einfriedungen ist zu verzichten. Die Flächenangaben stellen Richtwerte dar.
- Als Anhaltspunkt für die groben räumlichen Zusammenhänge kann nachstehendes Funktionslayout beigezogen werden. Die genaue Raumanordnung soll projektspezifisch erarbeitet werden.



Funktionslayout Kindergarten

Anforderungen Umgebung

Obwohl das bestehende Hochhaus und der Pavillionbau auf Baufeld A vom Wettbewerbsperimeter ausgeschlossen sind, soll ein Vorschlag für den Aussenraum der ganzen Parzelle ausgearbeitet werden. Die Ausarbeitung der aussenräumlichen Schnittstellen ist im Rahmen der weiteren Projektierung nach dem Wettbewerb mit dem ausführenden Architekturbüro der Instandsetzung der Bestandesbauten zu präzisieren.

Die freiräumlichen Ansätze des Masterplans und der Umgestaltungsstudie der Gutstrasse dienen als Grundlage für die Umgebungsgestaltung (vgl. Kap. «Masterplan», S. 13 und Kap. «Umgestaltung Platzsituation im Gut», S. 14). Die Aussenräume sind stets im Gesamtzusammenhang mit dem Gestaltungsperimeter des Masterplans und dem weiteren stadträumlichen Kontext zu entwickeln.

Die räumlichen Vorgaben des Masterplans sollen in den Wettbewerbsbeiträgen vertieft ausgearbeitet werden. Besonderes Augenmerk ist auf

die angrenzenden Freiräume von Baufeld A zu richten. Namentlich die Familiengärten an der nordöstlichen Grundstücksgrenze, welche teilweise im Wettbewerbsperimeter liegen, die nordwestlich angrenzende Wiesenfläche am Triemlifussweg, sowie die Anbindung an das benachbarte Baufeld B. Angemessene Übergänge und räumliche Zusammenhänge der verschiedenen Bestandteile der Umgebung sollen ausformuliert und die im Masterplan vorgeschlagenen untergeordneten Fusswegverbindungen und Gebäudezugänge projektspezifisch angepasst werden.

Der Fussweg, der rückwärtig entlang der Parzellengrenze von Baufeld E verläuft und in einen Fussgängerstreifen über die Schaufelbergerstrasse mündet, soll geradeaus entlang der Parzellengrenze von Baufeld D bis zum Triemlifussweg verlängert werden.

Neben dem Aussenbereich des Kindergartens, welcher ausserhalb der Kindergartenzeiten auch von den Kindern der Siedlung genutzt wird, soll auch auf dem gegenüberliegenden Baufeld ein Spielbereich für Kinder angeboten werden.

Parkierung Wohnen und Gewerbe

Der Perimeter ist gemäss städtischer Parkplatzverordnung PPV dem «übrigen Gebiet» zugeteilt. Der Standort ist gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die Zahl der minimal erforderlichen Parkplätze beträgt 70% des Normalbedarfs.

Die Parkierung für Baufeld A wird in einer späteren Etappe auf Baufeld B und C zur Verfügung gestellt. Bis zur Fertigstellung der Tiefgarage auf Baufeld B und C stehen auf den bereits realisierten Baufeldern E und F gesamthaft 39 Parkplätze zur Verfügung, welche für Baufeld A angerechnet werden können. Sollten gemäss PPV mehr Parkplätze für das Baufeld A erforderlich sein, müssen die übrigen Parkplätze auf Baufeld D untergebracht werden. Die Parkplätze für Besucher sollen jedoch, wenn möglich auf dem Baufeld A selbst zur Verfügung gestellt werden. Auf Baufeld D ist das gesetzliche Minimum an Parkplätzen gemäss PPV einzuhalten.

Abstellplätze für Fahrräder und Motorräder

Entsprechend der revidierten Parkplatzverordnung 2015 sind für Fahrräder und Motorräder genügend gut zugängliche und teilweise abschliessbare Abstellplätze vorzusehen. Deren Anzahl, Dimensionierung und Anordnung richtet sich nach den Vorgaben der PPV.

Der «Leitfaden Veloparkierung in Wohnsiedlungen», sowie die «Richtlinie Abstellplätze für leichte Zweiräder» können als Planungshilfen beigezogen werden: <https://www.stadt-zuerich.ch/ted/de/index/taz/rechtliches>

Wohnen	Anteil	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
2.5-Zimmer-Wohnungen	50%	50	60	3000	Dusche/WC/Lavabo
3.5-Zimmer-Wohnungen	30%	30	80	2400	Dusche/WC/Lavabo oder Du./Lav. + WC/Lav.
4.5-Zimmer-Wohnungen	15%	15	95	1425	Dusche/WC/Lavabo + Badewanne/WC/Lavabo
5.5-Zimmer-Wohnungen	5%	5	110	550	Dusche/WC/Lavabo + Badewanne/WC/Lavabo
Zumietbare Zimmer		4	35	140	2 Einheiten pro Baufeld; Dusche/WC/Lavabo
Total				7515	

Nebenträume Wohnen	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Dachterrasse	-	-	-	- Qualität: als attraktiver Ort der Begegnung zu gestalten; vielfältige Nutzungsmöglichkeiten; Berücksichtigung von Klima und Biodiversität; Festeinbauten denkbar (z.B. Freiluftdusche od. Feuerstelle)
Kellerabteile/Estrich	-	-	-	- 1 Kellerabteil pro Wohnung.
Keller-/Abstellraum Hauswart	1	20	20	im UG
WC Reinigungspersonal	-	-	-	- 1 WC pro Baufeld im UG
Waschküche(n)	-	-	-	- Qualität: als attraktive Orte der Begegnung zu gestalten; natürlich belichtet; einfache Zugänglichkeit. Ausstattung: pro 6 Wohnungen 1 Waschmaschine/Tumbler sowie 1 Trocknungsraum à mind. 10 m²
Entsorgung	-	-	-	- 1 Rollcontainer Züri Säcke 770 l pro 10 Wohnungen + 1 Rollcontainer Bioabfall 770 l pro Baufeld
Zivilschutz	-	-	-	- 0.8 m² pro Zimmer; Kellerabteile sind in Zivilschutzräumen möglich; keine detaillierte Planung notwendig.
Total				-

Gemeinschaftsraum	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Gemeinschaftsraum	1	150	150	bestuhlbar für rund 75 Personen; mittig in zwei parallel nutzbare Räume teilbar
WC-Anlagen	-	-	20	geschlechtergetrennte Anlagen inkl. IV-WC
Materialraum	1	30	30	
Putzraum	1	5	5	
Küche	1	25	25	inkl. Lagerraum Küche mit Stromanschluss
Garderobe	1	10	10	
Total			240	

Geschäftsstelle Baugenossenschaft im Gut	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Bürofläche	-	-	180	Open-Space-Struktur; total 15 Arbeitsplätze, davon 4 als Einzelbüros abgetrennt
Sitzungszimmer klein	1	20	20	
Sitzungszimmer gross	1	40	40	
Aufenthaltsraum	1	30	30	mit Küchenzeile
WC-Anlagen	-	-	20	geschlechtergetrennte Anlagen mit je einer Dusche mit Vorraum
Archiv / Büromaterial	1	30	30	im UG möglich
Serverraum	1	10	10	im UG möglich
Total			330	

Optional: Gewerberäumlichkeiten	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Co-Working	-	-	-	- optional sind im Erdgeschoss ebenfalls Flächen für Co-Working denkbar. Dimension und Konzeption sind hierbei projektabhängig zu gestalten.
Total				-

Kindergarten	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Kindergartenzimmer	2	72	144	Raumhöhe mind. 2.80 m i.L., Fensteranteil 20%, Ausrichtung idealerweise Süd-Ost
Gruppenraum	2	28	56	neben Kindergartenraum, idealerweise verbunden mit Einfachtüre
Materialraum innen	2	9	18	auch als Kellerabteile im UG möglich
Materialraum aussen	1	18	18	Aussengeräteraum, Zugang von aussen
Aufenthalts-/Verpflegungsfläche	1	72	72	inkl. Arbeitsplatz und Zahnputzbereich
Verpflegungsfläche	1	28	28	inkl. Zahnputzbereich
Küche	1	20	20	Mahlzeitenanlieferung/-transport nicht an WC vorbei
Total			356	

Nebenträume Kindergarten	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Garderobe	2	20	40	40 cm Wandabwicklung pro Kind; inkl. Windfang
Putzraum	1	12	12	inkl. Abguss und Putzbecken
WC-Anlagen				
- WC-Mädchen (IV-WC)	1	3	3	nach Vorgaben UGZ
- WC Knaben	1	3	3	nach Vorgaben UGZ
- WC Lehrperson	1	4	4	geschlechtergetrennt; nach Vorgaben UGZ
Total			62	

Aussenbereiche Kindergarten	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Pausenfläche aussen	1	70	70	Hartbelag, beschattete Picknicktische, Ausrichtung idealerweise Süd-Ost
Spielplatz	1	50	50	Beschatteter Sandkasten mit Wasserpumpe, Schaukel, Kletter- und Balanciermöglichkeit
Spielwiese	1	50	50	
Kickboard-Abstellplätze	24	1	24	unter Dach, mit Anbindemöglichkeit
Total			194	

Funktionsflächen allgemein	Anzahl	m²/Einh.	m² Total	Bemerkungen
Technikräume	-	-	-	- es sind genügend grosse, hohe und möglichst zentral angeordnete Technikräume für Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro einzuplanen
Weitere Funktionsflächen	-	-	-	- es sind grosszügig dimensionierte, über alle Geschosse durchgehende und wo möglich geschossweise zugängliche Schächte für die Vertikalerschliessung einzuplanen
Total			-	

2 VERFAHREN

Auftraggeberin

Die Baugenossenschaft im Gut beauftragt das Amt für Hochbauten (AHB) als ausschreibende Stelle einen anonymen, einstufigen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchzuführen, um Projektvorschläge für zwei Baufelder einer grösseren Wohnsiedlung an der Gutstrasse in Zürich-Wiedikon zu erhalten. Das Preisgericht kann bei Nichterreichen der Wettbewerbsziele ein oder mehrere Projekte anonym überarbeiten lassen. Diese optionale, anonyme Bereinigungsstufe wird zusätzlich entschädigt.

Das Amt für Hochbauten wickelt seine Architekturwettbewerbe seit Anfang 2015 digital über Konkurado ab: www.konkurado.ch

Konkurado wird laufend optimiert. Bei Problemen und Fragen im Zusammenhang mit Konkurado wenden Sie sich bitte direkt an die Stiftung Forschung Planungswettbewerbe (Kontakt +41 79 631 41 04 / admin@konkurado.ch).

Bei allgemeinen Fragen zum Wettbewerbsverfahren steht Ihnen Britta Walti, Assistentin, Amt für Hochbauten, zur Verfügung (Kontakt +41 44 412 41 13 / britta.walti@zuerich.ch).

Die Teilnahmebewerbung, Ausgabe und Abgabe erfolgen sowohl digital über die Plattform Konkurado als auch physisch (vgl. Kap. «Termine», S. 28).

Grundlagen und Rechtsweg

Der Projektwettbewerb untersteht weder der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) noch der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich. Die Ordnung sia 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009) gilt als verbindlich.

Die sia-Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das vorliegende Wettbewerbsprogramm geprüft. Es ist konform zur Ordnung sia 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

Das Programm und die Fragenbeantwortung sind für die Auftraggeberin, die Teilnehmenden und das Preisgericht verbindlich. Durch die Abgabe eines Projekts anerkennen alle Beteiligten diese Grundlagen und den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist Zürich, anwendbar ist schweizerisches Recht. Die Verfahrenssprache ist Deutsch.

Präselektion

Verlangte Bewerbungsunterlagen

- **Referenzprojekte:** Von den Fachleuten aus dem Bereich Architektur werden zwei A3-Seiten und von den FachplanerInnen Landschaftsarchitektur wird eine A3-Seite verlangt. Auch Arbeitsgemeinschaften zwischen Architekturbüros (ARGE) haben insgesamt Anspruch auf zwei A3-Seiten für die Darstellung ihrer Referenzprojekte. Die einseitig bedruckten A3-Seiten sollen Referenzen von Projekten und/oder realisierten Bauten von vergleichbarer Komplexität aufzeigen.
- **Selbstdeklaration:** Von den Fachleuten aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur wird je eine separat ausgefüllte Selbstdeklaration mit Nachweis einer ausreichenden fachlichen und organisatorischen Leistungsfähigkeit verlangt. Sämtliche Mitglieder einer ARGE müssen eine separate Selbstdeklaration ausfüllen.

Die angegebenen Referenzprojekte in der Selbstdeklaration zum Nachweis der fachlichen und organisatorischen Eignung sollen mit den dargestellten Referenzprojekten auf den A3-Seiten übereinstimmen. Es werden nur die vorgeschriebenen A3-Seiten zur Beurteilung aufgehängt. Sämtliche Bewerbungsunterlagen werden auf Konkurado gespeichert und gehen ins Eigentum der Veranstalterin über.

Konkurado

Die geforderten A3-Seiten sind im PDF-Format auf Konkurado unter der Rubrik «Dokumente» hochzuladen und die Selbstdeklaration in der dafür vorgesehenen Eingabemaske auszufüllen.

Abzugeben in Papierform

Die auf Konkurado ausgefüllten Selbstdeklarationen sind auszudrucken, zu unterzeichnen und zusammen mit den A3-Seiten der Referenzprojekte in einem Umschlag mit der Aufschrift «Projektwettbewerb Wohnsiedlung im Gut - Baufelder A+D» bei der ausschreibenden Stelle bis zum genannten Datum einzureichen (vgl. Kap. «Termine», S. 28). Das Aufgabedatum bei der Post oder einem Kurierdienst ist nicht massgebend.

Eignungskriterien Präselektion

- Projektierungskompetenz/-potenzial und Ausführungskompetenz/-potenzial (Grundlage Referenzprojekte).
Bewertet werden Kompetenz und Potenzial, in hoher architektonischer und städtebaulicher Qualität funktionale und nachhaltige Bauten zu projektieren und auszuführen.
- Organisatorische Eignung/Projektmanagement (Grundlage Selbstdeklaration).
Vorausgesetzt wird ein qualitätsvolles Projektmanagement, das der Komplexität der anstehenden Aufgabe entspricht.

Die Präselektion erfolgt gemäss diesen Eignungskriterien durch das Preisgericht.

Teilnahmeberechtigung

Gefordert sind Bewerbungen von Fachleuten aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur. Stichtag der Teilnahmeberechtigung ist der Abgabetermin der Bewerbungsunterlagen.

Mehrfachnennungen bei den geforderten Teammitgliedern aus dem Fachbereich Architektur sind nicht zulässig. Mehrfachnennungen im Fachbereich Landschaftsarchitektur sind für die Präqualifikation zulässig. Falls im selektionierten Teilnehmerfeld Mehrfachnennungen vorkommen, entscheiden die Teilnehmer des Fachbereichs Landschaftsarchitektur selbst in welcher Teamformation sie definitiv zusagen möchten. Die dadurch entstehenden Vakanzen dürfen nach der Präqualifikation neu besetzt werden. Freiwillig können Fachleute aus den Bereichen Bauleitung/Baumanagement, Bauingenieurwesen, Bauphysik und HLKSE-Planung beigezogen werden. Mehrfachnennungen sind hierbei möglich.

Aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen nimmt das Preisgericht eine Selektion nach Eignung vor. Es werden 10 Teams bestehend aus Fachleuten der Bereiche Architektur und Landschaftsarchitektur, sowie allfälliger weiterer Bereiche zum Projektwettbewerb zugelassen. Weiter werden zwei Ersatzteams nominiert, die im Falle einer Absage in der nominierten Reihenfolge angefragt werden.

Preisgericht

Sachpreisrichterinnen und -richter

Daniel Ponca, Präsident Baugenossenschaft im Gut
Stefan Fricker, Geschäftsführer Baugenossenschaft im Gut (Ersatz)
Simone Hof, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut
Claudia Loewe, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut
Benno Strolz, Vorstandsmitglied Baugenossenschaft im Gut

Fachpreisrichterinnen und -richter

Jeremy Hoskyn (Vorsitz), Amt für Hochbauten (AHB)
Mireille Blatter, Amt für Städtebau (AfS)
Maria Conen, Architektin, Zürich (Ersatz)
Peter Märkli, Architekt, Zürich
Astrid Stauer, Architektin, Frauenfeld
Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Zürich

Expertinnen und Experten

- In Abklärung, externe Kostenplanung
 - Daniel Hausherr, Baurechte/Landreserven, LSZ
 - Thomas Wernli, Baurechte/Landreserven, LSZ
 - Marco Steiner, Freiraumberatung, GSZ
 - Philipp Hubler, Fachstelle Ingenieurwesen, AHB
 - Ian Jenkinson, Fachstelle Projektökonomie, AHB
 - Stefan Lutz, Fachstelle Energie und Gebäudetechnik, AHB
 - Philipp Noger, Fachstelle Nachhaltiges Bauen, AHB
- Weitere Expertinnen und Experten werden nach Bedarf beigezogen.

Wettbewerbsorganisation

- Luciano Raveane (PL), AHB

Preise

Für die Teilnahme am Präselektionsverfahren wird keine Entschädigung ausgerichtet.

Für Preise, Ankäufe und feste Entschädigungen steht eine Summe von CHF 180'000 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Die Ankäufe betragen max. 40% der Gesamtpreissumme. Die feste Entschädigung für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt beträgt CHF 10'000 (exkl. MwSt.). Es ist vorgesehen, 3 bis 6 Preise und Ankäufe zu vergeben.

Das Preisgericht kann einen angekauften Wettbewerbsbeitrag im ersten Rang zur Weiterbearbeitung empfehlen. Da im Wettbewerb zwei nicht zusammenhängende Baufelder bearbeitet werden, behält sich das Preisgericht vor die Baufelder A und D separat zu jurieren. Somit besteht die Möglichkeit einen Projektvorschlag für den gesamten Perimeter oder zwei Teilprojekte unterschiedlicher Teams für die jeweiligen Baufelder zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Eine Empfehlung zur Weiterbearbeitung bedarf stets der Zustimmung von drei Vierteln der Mitglieder des Preisgerichts, wobei die Zustimmung aller Vertreterinnen und Vertreter der Auftraggeberin gegeben sein muss.

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Teilnehmenden. Sämtliche Wettbewerbsbeiträge werden unter Konkuro gespeichert (www.konkurado.ch). Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen ins Eigentum der Auftraggeberin über.

Weiterbearbeitung

Der Entscheid über die Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe liegt bei der Bauherrschaft. Sie beabsichtigt, vorbehältlich der Kreditgenehmigung durch die Generalversammlung der Baugenossenschaft im Gut, die weitere Projektbearbeitung entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu vergeben.

Bei einem positiven Entscheid werden die Mitglieder des Siegerteams aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur mit der Weiterbearbeitung beauftragt. Stellt das Preisgericht einen Beitrag von herausragender Qualität eines freiwillig beigezogenen Fachplaners fest, würdigt es dies im Bericht entsprechend. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Fachplaner des Gewinnerteams auch bei freiwilliger Teambildung direkt beauftragt werden können. Eine Weiterbearbeitung im Generalplanermodell bleibt vorbehalten.

Honorarkonditionen Architektur und Landschaftsarchitektur

- Grundleistungen gemäss sia Ordnung 102/Ausgabe 2014.
- Die aufwandbestimmenden Baukosten gelten über das gesamte Projekt.
- Für die Honorarberechnung gilt als Verhandlungsbasis:

FAKTOREN	ARCHITEKTUR	LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
Schwierigkeitsgrad n	1.0	1.0
Anpassungsfaktor r	1.0	1.0
Teamfaktor i	1.0	1.0
Faktor für Sonderleistungen s	1.0	1.0
Teilleistungen %, q	100	100
Stundenansatz CHF, h	132	132
Koeffizient Z1	0.062	0.062
Koeffizient Z2	10.58	10.58

Allfällige Reisekosten und Spesen werden nicht zusätzlich vergütet.

Die Bauherrschaft behält sich eine Vergabe an eine General- bzw. Totalunternehmung oder die separate Vergabe des Baumanagements vor. Dabei entspricht der Leistungsanteil q des Architekturteams erfahrungsgemäss ca. 60-65%.

Termine

Für die Abwicklung des Wettbewerbs ist folgender Ablauf mit verbindlichen Terminen vorgesehen:

ABLAUF	DATUM, ZEIT	BEMERKUNGEN
Ausgabe Präselektionsunterlagen	ab Montag, 30.03.2020	Ab diesem Datum stehen unter www.konkurado.ch/wettbewerb/ws_im_gut folgende Unterlagen zum Download bereit: - Auszug Wettbewerbsprogramm - Luftbild
Abgabe Präselektionsunterlagen	bis Freitag, 24.04.2020 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 12.00 bis 16.00 Uhr	Die Unterlagen (unterschiedene Selbstdeklaration und A3-Referenzen) sind beschriftet mit «Projektwettbewerb Wohnsiedlung im Gut - Baufelder A+D» im Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, 8001 Zürich, Empfang, 2. Stock, Raum 205, abzugeben.
Wettbewerbsausgabe	Montag, 18.05.2020	Ab diesem Datum stehen unter www.konkurado.ch/wettbewerb/ws_im_gut sämtliche Unterlagen zum Download bereit.
Modellausgabe	Montag, 18.05.2020 10.00 bis 12.00 Uhr	Ort: Gutstrasse 86, 8055 Zürich
Fragenstellung	bis Montag, 01.06.2020	Fragen unter www.konkurado.ch/wettbewerb/ws_im_gut einreichen. Es werden nur Fragen beantwortet, die sich inhaltlich auf das vorliegende Verfahren beziehen.
Fragenbeantwortung	ab Freitag, 19.06.2020	Beantwortete Fragen unter www.konkurado.ch/wettbewerb/ws_im_gut
Abgabe Unterlagen (Papierform)	Freitag, 04.09.2020 13.00 bis 16.00 Uhr	Sämtliche Unterlagen und Pläne sind anonym, mit einem Kennwort (keine Nummern) und dem Vermerk «Projektwettbewerb Wohnsiedlung im Gut - Baufelder A+D» versehen, direkt im Ausstellungsraum des Amtes für Hochbauten, Pavillon Werd, Amt für Hochbauten Wettbewerbe, Morgartenstrasse 40, 8004 Zürich (Zufahrt über Tiefgarage Werdgässchen), abzugeben.
Abgabe Unterlagen (digital)	Freitag, 04.09.2020 bis 24.00 Uhr	Digitale Pläne und Unterlagen über Konkurado unter www.konkurado.ch/wettbewerb/ws_im_gut einreichen.
Abgabe Modell	Freitag, 18.09.2020 13.00 bis 16.00 Uhr	Die Modelle sind anonym, mit gleichem Kennwort und dem Vermerk «Projektwettbewerb Wohnsiedlung im Gut - Baufelder A+D» versehen direkt im Ausstellungsraum des Amtes für Hochbauten, Pavillon Werd, Amt für Hochbauten Wettbewerbe, Morgartenstrasse 40, 8004 Zürich (Zufahrt über Tiefgarage Werdgässchen), einzureichen.

Wichtige Hinweise

- Die Verantwortung für die termingerechte Einreichung der Wettbewerbsunterlagen liegt bei den Teilnehmenden. Sie müssen sicherstellen, dass Ihre Arbeiten spätestens an den erwähnten Abgabeterminen bei den genannten Abgabestellen eintreffen. Bitte beachten Sie, dass das Aufgabedatum bei der Post oder einem Kurierdienst für die Unterlagen und Modelle nicht massgebend ist.
- Bitte die Modelle direkt vor Ort abgeben, da per Post versandte Modelle oft defekt eintreffen.
- Allfällige Plan- und Modellabgaben vor den genannten Abgabeterminen sind bei der ausschreibenden Stelle einzureichen: Amt für Hochbauten, Empfang, 2. Stock, Büro 205, Lindenhofstrasse 21, 8001 Zürich.

Ausgegebene Unterlagen

Wettbewerbsprogramm und integrale Bestandteile

1. Wettbewerbsprogramm (PDF)
2. Masterplan Gutstrasse, Baugenossenschaft im Gut (PDF/DWG)
3. Stadträumliche Studie - Umgestaltung Knoten im Gut (PDF/DWG)

Plangrundlagen und Modell

4. Katasterplan mit 1m-Höhenkurven (DWG)
5. 3D-Modell mit Gelände und Gebäuden (DWG)
6. Übersichtsplan 1:5000 (TIFF)
7. Luftaufnahme des Areals (JPG)
8. Plangrundlagen Bestand (PDF)
9. Geplante Strassenbauprojekte (PDF/DWG)
10. Modellunterlage 1:500, 70 cm x 70 cm

Gutachten und Erläuterungen

11. Baumaufnahme (PDF)
12. Lärmgutachten (PDF)
13. Anforderungsplan Stellflächen Feuerwehr (PDF)
14. Schema Besonnung gem. §301 PBG (PDF)
15. Mitbericht «Sozialverträgliche räumliche Entwicklung» (PDF)

Administratives und Projektkennwerte

16. Teilnahmeformular
17. Datenblatt

Einzureichende Arbeiten

1. Plansatz 1-fach 6 x A0 mit:
 - Situationsplan 1:500 mit den projektierten Bauten (Dachaufsicht), den Vorschlägen im Betrachtungsperimeter und dem übergeordneten Konzept zu Quartiervernetzung, Freiräumen und Erschliessung (inkl. relevante Höhenkoten).
 - Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200. Im Erdgeschoss sind die neuen Höhenkoten anzugeben und die nähere Umgebung darzustellen. Alle Räume sind mit den im Raumprogramm angegebenen Bezeichnungen und mit den projektierten Raumflächen zu beschriften. In den Schnitten und Fassaden sind das gewachsene sowie das projektierte Terrain einzutragen.
 - Darstellung der wesentlichen Wohnungstypen mit eingetragenen Zimmer- und Wohnungsflächen sowie Möblierungsvorschlägen 1:100.
 - Fassadenschnitt 1:50 vom Untergeschoss bis zum Dach, der über den konstruktiven Aufbau und die Materialisierung Auskunft gibt. Die Materialien sind schriftlich zu bezeichnen.
 - Erläuterungsbericht auf dem Plan.
2. Modell 1:500, Unterlage verwenden
3. Kompletter Plansatz mit Reproduktionsfaktor 40 % auf Papier (bitte nicht auf A3 verkleinern).
4. Ausgefülltes Teilnahmeformular (Unterlage verwenden) sowie Einzahlungsschein in verschlossenem Briefumschlag mit Kennwort versehen. Wichtiger Hinweis: Das Teilnahmeformular darf nicht auf die Wettbewerbs Plattform Konkurado hochgeladen werden!
5. Ausgefülltes Datenblatt (Unterlage verwenden) inkl. Schemen zu den Flächenberechnungen auf Papier.

PDF-Dateien des kompletten Plansatzes A0 inkl. Schemen zu den Flächenberechnungen sind auf die Wettbewerbs-Plattform Konkurado hochzuladen. Ebenso ist das Datenblatt Wirtschaftlichkeit als Excel-File und als PDF-File hochzuladen.

Jedes Team darf nur ein Projekt einreichen, Varianten sind nicht zulässig. Die Wettbewerbsteilnehmenden müssen um die Wahrung der Anonymität besorgt sein. Verstösse gegen das Anonymitätsgebot führen zum Ausschluss vom Verfahren.

Art der Darstellung

Für die Abgabe ist das Format A0 quer (84 x 120 cm) verbindlich. Die Pläne werden auf Tafeln von 120 cm Breite und 180 cm Höhe aufgehängt. Pro Projekt stehen drei Tafeln zur Verfügung. Die Teilnehmenden sind gebeten eine leserliche Darstellung zu wählen und die Grundrisse wenn möglich nach dem Situationsplan zu orientieren und zu beschriften (Norden oben).

Die Projekte sind in Mappen abzuliefern. Sämtliche Bestandteile des Projekts sind mit einem Kennwort (keine Nummern) zu bezeichnen. Es ist Folgendes zu beachten:

- Die Pläne dürfen keine Hochglanzoberflächen aufweisen.
- Die Pläne bitte nicht rollen und nicht auf feste Materialien aufziehen.
- Das Modell ist kubisch und weiss zu halten (kein Naturholz).

Veröffentlichung

Die Beiträge des Verfahrens werden nach der Beurteilung unter Namensnennung aller Verfassenden während 10 Tagen öffentlich ausgestellt. Der Bericht des Preisgerichts wird den Teilnehmenden sowie der Presse nach Erscheinen zugestellt und elektronisch zum Download für Abonnentinnen und Abonnenten unter www.konkurado.ch publiziert.

Sozialverträglichkeit

Stadt Zürich Stadtentwicklung, 26. Februar 2020

«Mit den beiden Ersatzneubauten wird die Anzahl der Wohnungen von ca. 40 auf ca. 100 mehr als verdoppelt. Es ist dabei ein breites Angebot von 2.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen mit einem Fokus auf kleineren Wohnungen vorgesehen, was zu den Bedürfnissen der aktuellen Bewohnerschaft (hoher Anteil an älteren Personen) zu passen scheint. Neu wird es zudem möglich sein, Zimmer bei Bedarf dazu zu mieten. Die Realisierung der Ersatzneubauten ist in zwei Etappen vorgesehen, was einen teilweisen Verbleib der aktuellen Bewohnerschaft in der Siedlung möglich macht. Um eine sozialverträgliche Entwicklung zu gewährleisten, darf diese Etappierung nicht nur baulicher Natur sein, sondern muss einer grösseren Anzahl der Mieterinnen und Mieter tatsächlich einen Umzug in die Neubauwohnungen erlauben. Der Anteil subventionierter Wohnungen wird künftig 20-30% betragen, was im Hinblick auf eine sozialverträgliche Entwicklung als wichtig erachtet wird. Um eine individuelle Betreuung bei der Wohnungssuche zu garantieren, ist seitens der Baugenossenschaft Im Gut eine Hilfestellung in der Art eines MieterInnen-Büros vorgesehen. Im Programm sind zudem qualitativ hochstehende Begegnungsräume gefordert, wie z.B. ein Gemeinschaftsraum, differenzierte Begegnungs- und Aufenthaltsflächen mit einem hohen Grünflächenanteil, ein Bistro, sowie Räume für gewerbliche Nutzungen mit grosszügigen Vorzonen. Diese stellen wichtige Voraussetzungen für den Zusammenhalt und die Identifikation mit der Siedlung dar. Eine Information der Bewohnerschaft zum Bauvorhaben erfolgte bereits in der Planungsphase.»¹

1 Weiterführende Informationen und Einschätzungen werden als Mitbericht «Sozialverträgliche räumliche Entwicklung» im Rahmen der Wettbewerbsausgabe per 18.05.2020 zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. «Ausgegebene Unterlagen», S. 29).

GENEHMIGUNG

Dieses Wettbewerbsprogramm wurde vom Preisgericht genehmigt. Die SIA-Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft. Es ist konform zur Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009. Die Honorarvorgaben dieses Programmes sind nicht Gegenstand der Konformitätsprüfung nach der Ordnung SIA 142. Dies entspricht den aktuellen Vorgaben der WEKO.

Zürich, 11. März 2020, das Preisgericht:

Daniel Ponca, Sachpreisrichter

Stefan Fricker, Sachpreisrichter

Simone Hof, Sachpreisrichterin

Claudia Loewe, Sachpreisrichterin

Benno Strolz, Sachpreisrichter

Jeremy Hoskyn (Vorsitz), Fachpreisrichter

Mireille Blatter, Fachpreisrichterin

Maria Conen, Fachpreisrichterin

Peter Märkli, Fachpreisrichter

Astrid Staufer, Fachpreisrichterin

Lukas Schweingruber, Fachpreisrichter

